

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 8

Artikel: Wahlhilfe. Teil 1, Wer wählt wen?
Autor: Glutz, Daniel / Klook, Denis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer wählt wen?

Er raten Sie, welche Wähler zu welcher Partei passen – und stolpern Sie dabei nicht über die eigenen Vorurteile! Verbinden Sie mit einem Bleistift oder Kugelschreiber Personen und Parteien.

Sebastian D.
18, Kantischüler



Betritt man sein Zimmer, erschlägt einen ein Geruchsmix von abgestandnem Joint-Rauch, alten Socken und verklebten Taschentüchern. Seine Daumen haben vom nächtelangen Zocken die Hornhaut eines Gärtners. Er hat 558 Freunde auf Facebook, wovon er ¾ nie getroffen hat und vom Rest über die Hälfte hasst.

Isidor F.
59, Pfarrer



In der Sakristei übt er mit seinen Ministranten gerne die Kommunion und andere Dinge. Seine Schäfchen hat er voll im Griff. Nur einer der drei Seelen, die sich jeweils sonntags in die Kirche verirren, macht Stunk. Daran ist Isidor selbst schuld, schenkt er doch vor und nach der Messe Kaffee mit Schnaps aus, um seine Predigten erträglicher zu machen. In seiner Freizeit zensiert er heidnische Textpassagen aus Stephen-King-Büchern und ist grosser Fan von Manchester United.

Seine Liebe zu Geld geht so weit, dass er Nutzen dafür benedietet, im Bett Kohle zu machen. Er hat es auch versucht, aber als er von seinen Bettgeschichten Geld verlangte, meinten die verächtlich: «Für diese zwei Minuten?» und lachten ihn aus. So hat er sich wieder anderen Geldquellen zugewandt, denn ansonsten macht Michael mit allem Kohle. So zum Beispiel mit Anleger prellen, Babyrobber verhökern oder Hundewetten abschliessen.

Michael F.
42, Manager



Das kleine Kräutergärtchen von Svenja ist ihr Heiligtum. Sie pflegt und hegt es, säubert es. Aber nicht etwa von Unkraut, nein, das spriesst wie die Haare auf und zwischen ihren Beinen. Schleicht sich aber eine Geranie unter ihr geliebtes Kraut, tritt sie das «Kleinbürgergewächs», wie sie es nennt, sofort tot. Ansonsten ist sie ziemlich friedliebend, Vorsitzende eines Esoterik-Zirkels und Besitzerin von drei Katzen.



Svenja G.
34, Lehrerin

Jakob R. ist ein ganz Gewiefter und weiss besser als jeder Kosovare, wie er den Schweizer Staat auspressen kann. Entweder gab es zu viel Sonne und die ganze Ernte verdorrte, oder der Regen hat alles weggeschwemmt. Er erfindet immer wieder neue Unwetter, um dem Staat Ersatzleistungen abzuleiern. Im Garten seines aufgeräumten Hofes weht das Schweizer Kreuz und seine Leibspeise ist «Gschwellti» mit Käse.



Jakob R.
62, Bauer

SP

Der Che-Guevara-Fanclub, die selbst ernannte Partei der Arbeiter, gewählt von Studenten, Professoren und Sozialpädagogen. Für die Mitglieder dieser Partei bedeutet Arbeit: 10 Uhr Beginn, mindestens zwei Stunden Mittagspause und aller spätestens um 16 Uhr Feierabend. Aber nur bei Überstunden. Am 1. Mai, den sozialistischen Weihnachten, wird auf Gut-Kumpel mit den Arbeitern gemacht, den Rest des Jahres rümpft man dann wieder die Nase über das biedere Volk.

FDP

Gäh! Eine Partei so langweilig wie ihre Anzüge: Farblos und grau. Oder kennt jemand deren Bundesräte? Existieren die noch? Oder liegen sie nun schon seit Monaten tot in ihren Büros und keiner hat es bemerkt? Auf jeden Fall verschläft es diese Partei, sich für ihre Schäfchen einzusetzen: Die Schweizer Wirtschaft. Die serbelt nur noch dahin. Die Banken verlottern, der Franken wird zu stark und ausländische Grossmaulstaaten mischen sich in unser Steuersystem ein. Wenn das der Hüter des Finanzplatzes Schweiz ist, na dann «Gute Nacht».

GPS

Das zarte Pflänzchen wächst atomgetrieben zu einem stattlichen Baum. Händereibend nahm die Partei die Meldung von Fukushima auf und fühlte sich in ihrem Tun bestätigt. Flutwellen von Wählern schwemmte das Ereignis in die Arme der Super-GAU-Propheten. Breitspurig laufen sie nun mit ihren «Gegen Atom»-Klebern durch die Gassen, als wären sie Jesus von Nazareth. Doch Vorsicht: Hochmut kommt vor dem Fall und das Volk vergisst schnell. Was war schon wieder mit diesem Fukushima? Ist das nicht dieser Berg mit der weissen Mütze?

CVP
Eigentlich hätte das Schicksal in die christlichen Hände gespielt. Dschihad, Islamistenterror und Islamisierung hätten die Christen-Partei schon längst zum Kreuzzug für ihren Glauben anstacheln sollen. Stattdessen lässt man das ungläubige Volk einfach gewähren und setzt einen verwirrten Walliser an die Spitze, der im Wochentakt wahnwitzige Ideen ausposaunt. Es fehlt wohl wieder ein Jude, der sie an den richtigen Ort führt: Ans Kreuz.

SVP
Alles war perfekt ausgelegt für den Wahlherbst. Jahrelang malträtierte die Partei das Volk mit hetzerischen Reden gegen schreiende Muezzins, Neger und linken Gesocks. Und so langsam schien das Volk weich zu werden. Doch dann kam Fukushima und alles löste sich in Rauch auf. Doch die Überschwärzer beissen sich daran fest. Ihr grosses Ziel: Die Staatsbürgerschaft gibt es nur noch in ihrem Parteibüro zu holen.

Auflösung:

Svenja (Lehrerin) → SVP Es war eine Liebesbeziehung aus einem schlechten Filmromanze. Er: Portugiese. Sie: Feuertrommelkürken. Nach der zweiten Liebesnacht trommelte er ihre beste Freundin. Seither will sie alle diese Südländer aus dem Land haben. Sebastian (Kantonschüler) → FDP Sebastian will ganz viele Birches. Birches wollen ganz viel Kohle. Deshalb setzt er schon früh auf die Wirtschaftslobby: Jakob (Bauer) → SP An der Olma sagte Ehrengast Blocher scherzend, Jakobs Kuh hätte keine Euter. Das traf ihn sehr. Seither versucht er, ihm politisch ans Bein zu pissen. Michael (Manager) → Die Grünen Wer legt heuteutage sein Geld noch in Wertpapieren an? Solche, die es gerne verschenken. Der fortschrittliche Geldhai weiss, dass aktuell nur in einer Branche Geld zu verdienen ist: Alternative Energien. Neben dem vielen Geld, das da sowieso zu holen ist, wollen die Grünen dafür noch Subventionen. Doppelt abschalten. Isidor (Farmer) → CVP Ganz genau, der wertere Herr Farmer ist CVP-Mitglied, keine Über-raschung. Hat natürlich nur damit zu tun, dass sich in der CVP viele Familien mit künftigen Ministern für seine Sankristel tummeln (ja, kein Klischee, sondern leider wahr).*

Alle vier Jahre dasselbe. Die Kandidaten für das neue Parlament buhlen um unsere Gunst und machen auf grossartige Versprechungen. Die Wahlschlacht läuft auf Hochtouren, wir werden mit Parolen und Slogans zugetextet, die allgemeine Verunsicherung wächst.

Für chronische Nichtwähler, Unentschlossene, Zaghafte und für alle, die es genau wissen wollen, haben wir folgenden Tipp: Vergessen Sie Wahlplakate mit den Gesichtern von Kandidaten, denn es werden so oder so Parteien gewählt. Hier zeigt Ihnen eine kleine Übersicht, wie Parteien im Politalltag wirklich funktionieren. So simpel wie stringent an zwei Kühen aufgezeigt, damit Sie wissen, was Sie in den nächsten vier Jahren erwartet.

CVP – Christliche Volkspartei

Die zwei Kühe in Ihrem Besitz sind merkwürdig, aber keiner nimmt Sie Ihnen weg. An einem Karren gespannt, steht die eine vorne und die andere hinten. Der Karren bewegt sich mal nach links, mal nach rechts. Sie sitzen in der Mitte des Karrens. Das Ganze nennt sich Familienpolitik.

EVP – Evangelische Volkspartei

Angenommen, Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar besitzt keine. Sie verschenken also eine Kuh an Ihren armen Nachbarn und behalten die andere. Nach einer gewissen Zeit bereuen Sie es. Ihr Nachbar will auch die zweite Kuh, damit er auch sie taufen kann.

EDU – Eidg. Demokratische Union

Ihre zwei Kühe sind unzertrennlich, lieb und beherrschen einige Kunststücke. Sie haben sogar noch Hörner und geben süsse Milch. Dies ist aber landesweit unbekannt und es interessiert nicht mal einen Muni.

FDP – Die Liberalen

Sie besitzen zwei Kühe, Ihr Nachbar kann jedoch von einer Kuh nur träumen. Na und?

SP – Sozialdemokraten

Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar hat keine. Die Partei nimmt Ihnen eine Kuh weg und gibt diese Ihrem Nachbar. Sie beide müssen eine Genossenschaft gründen. Sie helfen Ihrem Nachbarn bei der Auf-

zucht, weil er davon keine Ahnung hat. Er ist nun Ihr Boss, Sie der Bauerlümmel. Es war aber gut gemeint.

PdA – Partei der Arbeit

Sie besitzen zwei Kühe, Ihr Nachbar hat nichts. Ihre Kühe werden beschlagnahmt und die Partei verkauft Ihnen die Milch Ihrer ehemaligen Kühe. Sie stehen stundenlang für die Milch an. Entweder ist die von Ihnen gekaufte Milch sauer oder Sie bekommen keine. So gesehen, sind Sie der Ochse.

GPS – Grüne

Sie besitzen zwei Kühe, diese werden auf ihr ökologisches Verhalten geprüft. Ein Furzbeutel ist Vorschrift. Von Ihrem grossen Auto und dem Stinktraktor können Sie sich verabschieden. Auch Ihre Gummistiefel werden auf Umweltverträglichkeit getestet. Ihren Kühen geht es besser als Ihnen selbst.

GLP – Grün Liberale

Ihre beiden Kühe müssen Turbomons-ter sein, ihre Milch muss in Strömen fliessen und sich gut verkaufen. Zugleich müssen Ihre Kühe ökologisch in Topform sein und alles Bio produzieren. Das Gleiche wird auch von Ihnen verlangt. Keinen Wunder, werdet ihr alle drei bald Gaga.

SVP – Schweizerische Volkspartei

Ihre beiden Kühe werden begutachtet, damit man weiss, ob auch Sie ein geeignetes Herdentier sind. Es wird auch geprüft, ob Ihre Kühe nicht aus der EU stammen. Trifft dies nach einer Überprüfung nicht zu, erhalten Sie eine Volksvertrag-Kopie und einen signierten Melkstuhl.

BDP – Bürgerlichdemokratische Partei

Sie haben zwei Kühe, die Ihnen irgendwie und irgend einmal zugewandert sind. Keine Ahnung auch, zu welcher Rasse diese gezählt werden können. Auf alle Fälle vermeiden Sie lieber, sich zu Ihren Exoten zu bekennen. Tauschen Sie sie lieber gegen zwei schwarze Schafe.

Parteilose

Zwei Kühe oder zwei Ochsen sind zu wenig. Seit wann besitzen Parteilose Kühe? Oder sind in einer Regierung? Träumen Sie weiter. Politik macht man nur in der Herde.